

<sup>1</sup>Alle Gebote, die ich dir heute gebiete, sollt ihr halten, dass ihr danach tut, damit ihr lebt und zahlreich werdet und hineinkommt und das Land einnehmt, das der HERR euren Vätern zugeschworen hat. <sup>2</sup>Und gedenke des ganzen Weges, den dich der HERR, dein Gott, geleitet hat diese vierzig Jahre in der Wüste, auf dass er dich demütigte und versuchte, damit kundwürde, was in deinem Herzen wäre, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht. <sup>3</sup>Er demütigte dich und ließ dich hungern und speiste dich mit Manna, das du und deine Väter nie gekannt hatten, auf dass er dir kundtäte, dass der Mensch nicht lebt vom Brot allein, sondern von allem, was aus dem Mund des HERRN geht. <sup>4</sup>Deine Kleider sind nicht zerrissen an dir, und deine Füße sind nicht geschwollen diese vierzig Jahre. <sup>5</sup>So erkennst du ja in deinem Herzen, dass der HERR, dein Gott, dich erzogen hat, wie ein Mann seinen Sohn erzieht. <sup>6</sup>So halte nun die Gebote des HERRN, deines Gottes, dass du in seinen Wegen wandelst und ihn fürchtest. <sup>7</sup>Denn der HERR, dein Gott, führt dich in ein gutes Land, ein Land, darin Bäche und Quellen sind und Wasser in der Tiefe, die aus den Bergen und in den Auen fließen, <sup>8</sup>ein Land, darin Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel wachsen, ein Land, darin es Ölbäume und Honig gibt, <sup>9</sup>ein Land, wo du Brot genug zu essen hast, wo dir nichts mangelt, ein Land, in dessen Steinen Eisen ist, wo du Kupfererz aus den Bergen haust. <sup>10</sup>Und wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den HERRN, deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat. <sup>11</sup>So hüte dich nun davor, den HERRN, deinen Gott, zu vergessen, sodass du seine Gebote und seine Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, nicht hältst. <sup>12</sup>Wenn du nun gegessen hast und satt bist und schöne Häuser erbaust und darin wohnst <sup>13</sup>und deine Rinder und Schafe und Silber und Gold und alles, was du hast, sich mehrt, <sup>14</sup>dann hüte dich, dass dein Herz sich nicht überhebt und du den HERRN, deinen Gott, vergisst, der dich aus Ägyptenland geführt hat, aus der Knechtschaft, <sup>15</sup>und dich geleitet hat durch die große und furchtbare Wüste, wo feurige Schlangen und Skorpione und lauter Dürre und kein Wasser war, und ließ dir Wasser aus dem harten Felsen hervorgehen <sup>16</sup>und speiste dich mit Manna in der Wüste, von dem deine Väter nichts gewusst haben, auf dass er dich demütigte und versuchte, damit er dir hernach wohltäte. <sup>17</sup>Du könntest sonst sagen in deinem Herzen: Meine Kräfte und meiner Hände Stärke haben mir diesen Reichtum gewonnen.

5. Mose 8,1-17

Predigt am 04. Oktober 2020 in der Christuskirche Frankfurt - Erntedank

Liebe Geschwister

Erntedank im Jahr 1 von Corona!

Erntedankfest in einem Jahr, in dem viele Menschen durch Kurzarbeit weniger verdient haben, als in den Jahren zuvor.

Erntedank in einem Jahr, in dem viele sogar Ihre Existenzgrundlage ganz oder zumindest teilweise verloren haben und viele befürchten müssen, dass die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie auch sie noch erreichen könnte.

Erntedank in einem Jahr, das für viele gesundheitliche Probleme oder persönliche Einschränkungen mit sich gebracht hat, einen Verlust an Beziehungen und Lebensqualität und für etliche – weltweit gesehen für eine Million Menschen – den Tod.

Erntedank?

Geht das?

Sicher, für manche hat sich bis auf ein wenig Mehraufwand in diesem Jahr nichts Wesentliches geändert. Andere haben in dieser Krise sogar richtig Kohle gemacht und verdient.

Aber – ist *das* ein Grund zum Danken?

Die Predigt Moses, die wir als Lesung hörten, hat mir noch einmal einen anderen Zugang zum Erntedankfest heute geöffnet:

**„Gedenke des *ganzen* Weges!**

Die Bibel ist ja ein Buch voller Geschichten. Alte und neue, böse Stories, traurige Ereignisse, mit Happy End oder ohne, ernste Erzählungen oder auch Liebesgeschichten. Unser ganzes Leben, mit allen Facetten, finden wir in der Bibel wieder.

Auch Mose blickte in seiner Predigt auf eine lange Geschichte zurück: Auszug aus Ägypten, Wanderung durch die Wüste, Hunger und Durst, Glücksmomente und rabenschwarze Augenblicke, Gottesbegegnungen und Angst vor dem Tod.

Mose blickt mit seiner Gemeinde zurück – auf diesen *ganzen* Weg – und sagt:

**Heute, wenn wir auf das alles zurückschauen, auf diesen ganzen langen Weg, mit all seinen wechselhaften Geschichten, dann: Erwinnere dich an Gott, gedenke Gott, danke Gott, auf dass du lebst!**

Mit drei Gedanken möchte ich diese Einladung untermauern:

Zunächst:

Wer sein Leben immer wieder nur aus der Perspektive eines Kurzstreckenlaufs betrachtet, wird nicht nur permanent hin- und hergerissen, von Höhen und Tiefen durchgeschüttelt, nein, er verliert auch den Überblick, den roten Faden, einen möglichen Sinn der vielen Stationen seines Lebens.

Geschichten werden ja nicht um ihrer selbst willen erzählt, weder Lebensgeschichten, noch die Geschichten der Bibel. Vielmehr suchen und machen diese Geschichten: ‚Sinn‘!

Wer *nur* im Ereignis des Mauerfalls lebt – um auch *diese* 30-jährige Geschichte aufzugreifen -, kann mit den Tiefen seines Lebens nach dem Mauerfall, nichts anfangen.

Und wer sein Leben nur aus der Wüstenperspektive erzählt, nur Hunger, Durst und Verlust beklagt, kann eine Führung Gottes, - das Manna - nicht mehr wahrnehmen.

Aber jede einzelne Station prägt, erfüllt und vertieft unser Leben. Jede einzelne Station auf dem ganzen Weg macht uns im Rückblick zu den Menschen, die wir sind. Der *ganze* Weg, mit all seinen Höhen und Tiefen offenbart vielleicht doch Spuren der Bewahrung, der Führung, der Freude, der Dankbarkeit – Spuren Gottes.

Darum:

**Erinnere dich an den *ganzen* Weg und danke Gott! – auf dass du lebst!**

Also: Auch die schweren Zeiten machen Sinn? - Sind Grund zum Danken?

Mose steht mit seinem Volk vor den Türen Kanaans. Hoffnungen, Verheißungen, Träume sollen wahr werden. In dieser Situation, am letzten Tag einer langen Reise, schaut er noch einmal zurück auf *den ganzen Weg*, auf all die Entbehrungen und Tiefen in 40 Jahren Wüstenwanderung und sagt: Wir haben 2 Dinge erfahren und gelernt.

Zuerst:

***Wir leben nicht nur vom Brot allein!*** – Wir leben nicht nur vom Einkommen und Auskommen. – Wir leben von jedem Wort aus Gottes Mund.

*Mose denkt da an die 10 Gebote*, die Israel am Berg Sinai empfangen hat, die das Leben schützen und bewahren. Die uns in eine lebendige Beziehung mit Gott hineinnehmen; nicht als Befehlsempfänger, sondern als Verantwortungsträgerinnen, als Beauftragte Gottes für das Leben. Wir könnten sagen: als Partnerinnen, als Freunde, aber auch als Geschäftsführer mit Prokura. – Insofern *leben* wir von den Worten, von der Beziehung zu Jahwe! – Im Hebräischen bringt Mose das durch ein Wortspiel auf den Punkt. Dort heißt es: „Ki Jahwe jichjeh Adam“. Der Name ‚Jahwe‘ klingt fast gleich wie das Wort ‚jichjeh‘ für ‚Leben‘: Denn

von Jahwe lebt der Mensch!

*Aber Mose denkt nun eben auch an das Manna!*, die Wachteln, das Wasser. In der Wüste, in Situationen, in denen wir eben nicht mehr selbst für uns sorgen können, erfahren wir, dass doch alles von Gott herkommt, dass wir zutiefst eben von seiner Fürsorge leben. Wir Menschen können uns nicht aus eigener Kraft erhalten und entfalten, sondern - wie wir im Psalm gehört haben: *Gott* gibt unsrer Seele große Kraft! – Mose erinnert uns also daran, dass Gott zu seinem Wort steht, dass er seinen Bund mit uns und mit seiner Schöpfung hält.

Darum hören wir heute darin auch den Hinweis auf *Jesus Christus, das Wort, das Manna*, das vom Himmel herabkam um unser Leben vor dem Tod zu retten. – Wir erkennen: Wesentlich leben wir von *diesem* Wort - der Gnade, der Liebe, der Barmherzigkeit Gottes, die in Jesus Christus Mensch geworden und sich für uns hingegeben hat.

Das ist die eine Seite, die Mose seinem Volk im Rückblick *auf den ganzen Weg* aufdeckt: *Wir leben von jedem Wort aus Gottes Mund.*

Die zweite Seite ist:

***Erkenne mit deinem Herzen, dass dein Gott dich erzieht, wie Eltern ihr Kind, das sie lieben.***

Mose denkt dabei an all die Stationen, in denen das Volk Israel hart geprüft wurde: das Goldene Kalb, die giftigen Schlangen, die Angst vor den Riesen Kanaans ... all die Enttäuschungen, die Schuld, das Versagen, Krankheit und Tod. – Warum nur mussten wir die Fleischtöpfe Ägypten verlassen?

Für sich betrachtet, sind das einfach nur Katastrophen, die unser Leben zerstören. Auf's Ganze gesehen, sagt Mose, sind es aber Stationen, die uns an unsere Grenzen gebracht

haben, die uns in unserem Hochmut entlarvt haben, Stationen, die uns geläutert haben, sodass wir zuletzt in unserer Treue zu Gott gewachsen sind.

Diese Predigt ist hart für mich zu hören.

Ist Gott ein Versucher?, - ein gewissenloser Tyrann?

Ich glaube, diesen Teil der Predigt, muss jede und jeder für sich bedenken. - Ich aber staune immer wieder entsetzt, wenn Menschen mir erzählen, dass sie durch eine wirklich schwere Lebensphase, durch Verletzung, Sucht, Verlust der Familie – zuletzt den Weg zu Jesus, den Weg des Vertrauens auf Gott gefunden haben.

Niemand kann das für einen anderen sagen!

Nie werden wir das in der konkreten, bedrängenden Situation sehen können.

Aber wenn wir *auf den ganzen Weg* zurückschauen, dann ist auch diese Einsicht möglich:

*Erkenne mit deinem Herzen, dass dein Gott dich erzieht, wie Eltern ihr Kind, **das sie lieben.***

Zum Schluss, eine dritte, kurze Beobachtung:

Mose predigte *eigentlich* zu Menschen, denen es richtig gut ging! Zu Menschen, die wohlhabend waren, die ein Dach über dem Kopf hatten, die ein festes Einkommen und Auskommen haben, die Gärten anlegen und ihre Aktienfonds hegen und pflegen.

Ganz am Schluss der Rede wird es greifbar:

**Heute - denke an Jahwe, deinen Gott! Er war es, der dir Kraft gab, Reichtum zu erwerben, weil er seinen Bund gehalten hat!**

Nicht die Wüstenjahre sind die eigentliche Herausforderung unseres Lebens, Glaubens und unserer Dankbarkeit.

Die ganze Rede, die ganze Predigt, der ganze Rückblick auf den langen Weg – dient am Ende nur dazu dem *reich* gewordenen Volk zu sagen:

**Überhebe dich nicht!**

Sage nicht in deinem Herzen: „*Meine* Kraft und die Stärke *meiner* Hand haben mir diesen Reichtum erworben.“

Vielmehr:

**Erinnere dich an den *ganzen Weg*: die Höhen und die Tiefen, die überraschenden Glücksmomente und die schmerzlichen Prüfungen und **denke an Jahwe**, der dich begleitet und versorgt hat, sodass deine Kleidung nicht zerschliß - **und danke Jahwe durch Jesus Christus, seinen Sohn, unseren Herrn**, für jegliches Wort aus seinem Mund – **auf dass du lebst!****

Amen

Uwe Saßnowski